



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

267 (29.9.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53453)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Hof-Redakteur Dr. Hamel,  
für den lokalen und pron. Theil  
Ernst Müller,  
für den Interimistheil:  
Rudolf Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag bei  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Früherer Lohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 267. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 29. September 1892.

### Freiheit und Freiheit.

Mannheim, 29. September.

Um das Wort „Freiheit“ verlaufen die badischen Linksliberalen ihr Erstgeburtstrecht an die Reaktion. Wir haben das ja immer gesagt und einen Beleg wieder dafür gibt eine „berufene“ Feder in der Offenb. Zeitung. Da wird in der üblichen Weise die genugsam bekannte, phantastische taktische Rechnung der Freisinn-Demokraten aufgeführt. In dem Artikel heißt es dann:

„Der Umstand, daß Centrum und Demokratie in Fragen der allgemeinen und speziell der politischen Freiheit gleicher Meinung sind, und der fernere Umstand, daß das Centrum die kirchlichen und kirchenpolitischen Fragen auf den Boden der allgemeinen Freiheit zu stellen sich bemüht, erleichtert dieses tatsächliche Zusammengehen.“

O Phrase, Phrase! Wie sich doch lebende Männer selbst die gesunden Augen verkleben mögen! Also das Bemühen der Reaktion, grundsätzlich der allgemeinen Freiheit feindliche Bestrebungen formal auf den Boden dieser Freiheit zu stellen — dieses jesuitische, sophistische Verfahren —, erleichtert den Freisinn-Demokraten das Zusammengehen mit der römischen Garbe! Wenn dies die Quintessenz der offiziellen demokratischen Weisheit ist, dann ist das so gut wie ein Verrath der „allgemeinen“ Freiheit.

Der sozialpolitische Kursus in München-Slabbach sollte den Demokraten auch in dieser Beziehung die Augen öffnen, falls sie nicht selbst bereits Jesuitenweisheit gelernt haben. Dort lehren die beiden Jesuiten Pisch und Cathrein, wie man dem Staat begegnen muß. Cathrein spricht über die „Aufgaben und Grenzen der Staatsgewalt“. Im 21. Ergänzungsheft zu den Stimmen aus Maria Taub hat derselbe Jesuit eine Abhandlung über die Aufgaben der Staatsgewalt und ihre Grenzen herausgegeben. Darin sagt er u. A.:

„Unsere Ausführungen haben nicht bloß einen ganz katholischen Staat vor Augen, sondern jeden Staat, in welchem die katholische Kirche öffentlich in ihrem Bestande und in ihren göttlichen Rechten garantiert ist oder in welchem wenigstens ein bedeutender Theil der Bevölkerung der Weltkirche angehört.“ Also auch das Deutsche Reich! In seinen „Ausführungen“ findet sich Folgendes wörtlich: „Christus hat seine Kirche zu einer wahren, vollkommenen, völlig freien und selbstständigen, mithin von anderen unabhängigen Gesellschaft erhoben. Sie ist ein souveränes Königreich auf Erden, welches alle Zeiten und Länder und Völker umspannt und deshalb nicht dem Staate unterworfen sein kann. ... Aus diesen hier nur flüchtig ange deuteten Grundwahrheiten, welche ebenso viele Glaubenslehren enthalten, an denen ein Katholik gar nicht zweifeln darf, ergeben sich sehr viele wichtige Schlussfolgerungen über das Verhältnis von Kirche und Staat. ... Die Kirche ist im Gebrauch ihrer göttlichen Rechte und Pflichten von Niemand abhängig. Es steht dem Staate nicht zu, zu bestimmen, welches die Rechte der Kirche seien, und innerhalb welcher Grenzen sie dieselben gebrauchen dürfe. ... Das in Anspruch genommene jus cavendi der Staaten oder das königliche Privileg oder der recursus tanquam ad abasum sind ebensoviele gefährliche als rechtswidrige Eingriffe in die Rechte und Freiheiten der Kirche. ... Die Ertheilung, Leitung und Beaufsichtigung der gesamten religiösen Erziehung und Belehrung auf allen Stufen und für alle Lebensalter ist ausschließlich Sache der Kirche. ... Doch genügt die Aufsicht über den Religionsunterricht allein nicht. In Bezug auf kirchliche Schulen steht dem Staate höchstens das Recht zu, sich zu überzeugen, ob die Wohnungen den allgemeinen gesundheitlichen Gesetzen genügen. Der staatliche Schulzwang ist durchaus verwerflich. Sind Lesen, Schreiben und Rechnen heute für alle ohne Ausnahme unentbehrlich? Das möchte wohl schwer zu begreifen sein. ... Noch empfindlicher als der Schulzwang greift das staatliche Schulmonopol in die natürlichen Rechte der Eltern ein. Es ist eine entwürdigende und empörende Selbstknechtung. Der Staat muß wieder aus der Schule hinausgetrieben werden. Den geistlichen Behörden, in erster Linie dem Papste steht das Recht der kirchlichen Straf- und Disziplinargewalt zu, und in der Ausübung ihres Rechtes hängen sie von Niemand auf Erden ab. Soweit indirekt mit der Kommunikation bürgerliche Folgen verknüpft sind, hat der Staat dieselben anzuerkennen.“

So Herr Cathrein von der Gesellschaft Jesu. Vor 400 Zuhörern entwickelt er seine Grundzüge, 400 Zu-

hörer tragen diese Weisheit in die deutschen Lande. Der preussische Kultusminister Boffe, der ein noch gefährlicherer Freund des modernen Staates zu sein scheint, als der Graf Zedlitz, gefährlicher weil stiller, läßt es geschehen, daß das Jesuitengeheiß auf diese Weise umgangen wird. Die badischen Freisinnigen und Demokraten haben an diesen Vorgängen in München-Slabbach ein Beispiel, wie die Feinde der modernen Freiheit und des modernen Staates die Freiheit der Lehre und des Unterrichts, auch wo sie nur geduldet werden, sofort zu praktischen Anschlägen gegen dieselbe mißbrauchen. Wir bezweifeln nachgerade, daß unter den offiziell sich freisinnig nennenden Badnern wirklich freisinnige Leute sich befinden. Wir fangen nothgedrungen an zu glauben, daß in ihren Reihen der heimliche Jesuitismus umgeht.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Septbr.

Daß „Politik und Partei“ zweierlei Dinge sind, führt ein erfahrener badischer Politiker heute in der Straßb. Post aus. Wir kommen auf den überzeugenden Nachsatz zurück. Er erklärt die fast unanabliche Täuschung, daß Kaiser Centrum und Nationalliberalismus in dem schon angeführten Artikel des neuen demok. Wochenblatts als sog. Reaktionsparteien mit dem gleichen Maße zu messen sich unterfängt, während die demokratischen Parteiführer sich doch darüber klar sein müssen, daß, was die Besten ihrer Partei erstrebten, in 30jährigem treuen Ringen von dem badischen Nationalliberalismus, d. h. von dem Geiste der durch ihn geschaffenen Verfassung geleistet worden ist. „Daß dabei der große nationale Zug der Politik nicht zu kurz kam, daß darin geleistet wurde, was nimmermehr Demokratie oder Centrum geleistet hätten, wird Niemand in dem Ernste widersprechen. Die heutige Stellung der demokratisch-freisinnigen Gruppe in Baden ist deshalb nach innen und nach außen eine Täuschung. Die Partei muß sich darüber klar sein, daß sie niemals die badische Politik bestimmen kann und daß sie vom Centrum nur als Mittel zum Zweck benutzt wird. Dagegen können auch die schönsten Phrasen von „Mit dem Volk und durch das Volk“ nicht aufkommen. In dem großen Plane der kirchlichen Westpolitik ist die badische freisinnige Gruppe eine einzelne Zelle, die nach Belieben zerreißen oder ausfallen kann. Wenn diese Zelle sich ein wenig vergrößert, mag es ihr selbst ein münchiges Selbstbewußtsein geben; das ist aber keine Politik, sondern nur vorübergehende Parteifreude. Die wirkliche Politik wird von dem Centrum gemacht, das über so kleinliche Regungen erhaben ist. Dem kurzen Parteaustausch des demokratischen Freisinn wird der lange dauernde Kagenjammer des ultramontan-conservativen Bündnisses wohl nicht erspart bleiben, und dann wird ihm wohl auch ein Licht darüber aufgehen, daß Politik und Partei zwei Dinge sind, die man nicht verwechseln darf.“

Die Demokratie bleibt dabei, daß in Baden über die jungen Rechtspraktikanten, die später in den Justiz- oder Verwaltungsdienst gehen, auf neuere Anordnung ungehörige Führungslisten von den höheren Behörden verlangt würden. Man werde sich nöthigenfalls in der Kammer hierwegen Klarheit verschaffen. Wenn eine politische Spionierleihe stattfinden sollte, so schreibt man der Str. P., ist die Demokratie mit ihrer Beschwerde im Recht. Ueber die Führungslisten selbst aber wird man heute so wenig hinunkommen, wie vor 40 und 50 Jahren, und es ist noch weit besser, wenn die Zeugnisse gleichsam amtlich erfolgen, als hinter dem Rücken der Beteiligten. Das sind die verwerflichsten Führungslisten.

In Etlingen ist dem sozialistischen Reiseprediger Dr. Kädt in einer öffentlichen Versammlung Pfarrer Wacker entgegengetreten. Kädt wird vom Bad. Prob. gelobt, daß er sich nicht auf das religiöse Gebiet begeben. — In einem verständlich geschriebenen Aufsatz „Liberalismus und Positivismus“ legt die Bad. Landesztg. dar, daß die Verschiedenheit der theologischen Anschauungen nach den feststehenden Grundlagen der protestantischen Kirche in Baden keine Ungleichheit der Berechtigung zur Folge hat. Die Schranken sind weit genug gezogen, um alle im wahren Ernste des Glaubens Strebenden zu umschließen. Die sog. Positiven lassen sich aber nicht verzeihen, wie die Antwort auf diesen Artikel bald zeigen wird. — In Heidesberg fand eine Versammlung des engeren und weiteren Ausschusses der Deutschen

Volkspartei statt. Der Parteitag soll im Mai nach Mainz berufen werden. Die gegen den Militarismus gerichteten Vorschläge sollen bearbeitet und den Ausschußmitgliedern vorgelegt werden. Endlich fand ein eingehender Gedankenaustausch über die Stellung der Volkspartei zu den einzelnen Parteien und zur Regierung statt, in dem sich eine völlige Uebereinstimmung bezüglich der in Zukunft einzuhaltenden Taktik ergab.

In französischen Blättern taucht mit einer gewissen Regelmäßigkeit die Meldung von einem örtlichen Leiden des Kaisers auf, das, wenn es auch auf das Allgemeinbefinden keinen Einfluß habe, doch die Stimmung beeinflusse. Man sieht, die Mittheilung ist gewiß nicht ohne Absicht so gefaßt, daß von ihr auch nach einer amtlichen Berichtigung noch an irgend einer Stelle etwas aufrecht erhalten werden kann. Für Deutsche, die Gelegenheit haben, sich mit eigenen Augen von dem Befinden des Kaisers zu überzeugen, genügt die geschraubte Fassung der Meldung, um sie als eine der gewöhnlichen erlogenen Tendenznachrichten erscheinen zu lassen. Aber auch wer nur das Reiseprogramm des Kaisers für die nächsten Wochen überflieht, das an die Kräfte eines Gesunden hohe Anforderungen stellt, die Jagden in der Romintener Heide, im Hochgebirge in Steiermark, der kann schon wissen, daß kein, wenn auch noch so unbedeutendes körperliches Leiden in Frage kommen kann; denn der Aufenthalt im Freien bei Wind und Wetter würde die Gefahr einer Verschlimmerung nahelegen. Diesmal ist es der „Figaro“, der sich zum Mundstück der Tendenzlägen gemacht hat. Er arbeitet dabei auf einem Gebiete, auf dem er sich bereits früher versucht hat.

Einen großartigen Aufruf zum Beitritt in den „katholischen“ Volksverein erlassen gegenwärtig die ultramontanen Blätter. Der katholische Dr. Sigl verfaßt diesen Aufruf in folgender Weise: „Die ganze katholische Christenheit soll gegen den rothen Gottseibeiuns mobil gemacht werden. Es werden dieselbe Sprache gemacht, und wenn es auf das große Maul ankäme, so würde bald die ganze „heranbrausende Sturmfluth“ von „sozialdemokratischen Gottesleugnern“ verschlungen sein, daß zum „bekämpfen“ gar nichts mehr übrig bliebe. Uebrigens hat die „Armee von Gottesstreitern“, wie sich die bescheidenen Herrschaften des Centrums zu bezeichnen gerühen, eigentlich nicht viel zu thun; jeder „Gottesstreiter“ braucht bloß eine Mark in den Vereinsopferkasten zu spenden, und dann hat er genug „gekämpft“ und „sozialdemokratische Gottesleugner“ ausgerottet. So halb die Mark im Kasten klingelt, ein Soci — auseinander springt, ein Gottesleugner wird beherzt vom „Gottesstreiter“ ausgegert. Und spendet wer der Mark mehr, dann geht es noch viel schneller zu End' mit Gottesleugnerlei und aller Demokraterlei. Vor diesem Volksverein, o Graus! da reißt ja selbst der Teufel aus, und Niemand bleibt mehr über, als Rade, Porsch und Ueber!“

Bei dem nach neuester, gestern telegraphisch mitgetheilten Bemerkung Wiquels 86 Millionen überschreitenden Fehlbetrag in den preussischen Staatsfinanzen soll der neue preussische Staatshaushalt so sparsam als möglich eingerichtet werden. Aus Universitätskreisen wird dem Schw. M. ein schlagender Beleg hiezu mitgetheilt. Es bestehen an allen Fakultäten Seminararien, in denen die Studenten in den streng wissenschaftlichen Betrieb ihrer Fächer eingeleitet werden sollen. Für diese Seminararien hatte namentlich Sophler stets eine offene Hand und versorgte sie mit reichlichen Mitteln zur Beschaffung der nöthigen Bücher, Instrumente u. s. w. Es konnte vorkommen, daß z. B. ein einziges Seminar für alte Geschichte 6000 Mark besonderen Zuschusses erhielt. Jetzt ist angeordnet, daß auch diese Ausgaben auf das Unentbehrliche zu beschränken. Gewiss ein Zeichen der Lage! fügt der Schw. M. hinzu. — Was schadet denn das? Werden nicht dafür jesuitische Volksunterrichtskurse gestattet?

Besüglich der Löwenberger Wahl bemerkt die Nat.-Ztg. dem Spotte der konservativen, clerikalen und deutschfreisinnigen Blätter gegenüber: Wenn diese Leute die allgemeine Wahlstatistik durchsehen wollen, so werden sie viele Wahlkreise finden, in denen ihre Parteien sogar noch weniger als 433 Stimmen erhalten haben. Es war verkehrt, gerade in Löwenberg bei dieser Gelegenheit einen nationalliberalen Kandidaten aufzustellen; wir haben unsere Bedenken von Anfang an ausgesprochen. Mehr, als daß man sich die Wahlkreise ansehen muß, in denen man den Kampf aufnehmen will, folgt aus den 433 Stimmen aber nicht.

In der Schlussführung des Marceller Sozialistenkongresses forderte der Belgier Ansele im Namen Liebknecht's auf, Abgeordnete für den nächsten sozialistischen Arbeiterkongress in Deutschland zu bestimmen. Der Kongress erklärte sich damit einverstanden. Sodann wurde die Entschliessung angenommen, am 1. Mai 1893 überall die Arbeit auszufahren, wobei jedem freigestellt wird, nach Belieben Kundgebungen zu veranstalten. Ferner wurde beschlossen, daß die französische Arbeiterpartei nicht im Londoner Kongress theilnehme. — Liebknecht ist nach „France“ zwar nicht wörtlich ausgewiesen, aber doch aufgefordert worden, seinen Aufenthalt in Frankreich, soweit es nur möglich sei, zu verkürzen. Am 27. Abends gab er in der Redaktion eines Lyoner Blattes neue Erklärungen ab. In Mülhausen im Elsaß will er, wieder auf deutschem Boden, einen Vortrag über die allgemeine Weltlage und die soziale Frage halten. — Liebknecht wurde in Lyon bei seiner Ankunft von verschiedenen sozialistischen Vereinen begrüßt. Vom Hotel bis zum Bahnhofe wurde er durch Polizeibeamte begleitet.

**Choleraberichte.**

**Berlin, 28. Sept.** Amtlicher Cholerabericht vom 27. September: In Altona 9 Erkrankungen und 9 Todesfälle, in Uckermarken 1, bezw. 2, in Boizenburg in Mecklenburg 6 Erkrankungen, in Spandau 1, bezw. 1. In Frankfurt an der Oder ist ein zugereister Schiffer am 20. September erkrankt, in Koribau bei Tangermünde 1 Todesfall.

**Berlin, 28. Sept.** Ueber die von den hiesigen Morgenblättern gemeldeten, in Charlottenburg angeblich vorgekommenen 17 Erkrankungen an der Cholera ist an den zuständigen Stellen nichts bekannt.

**Hamburg, 28. Sept.** Amtlich werden 58 Erkrankungen und 42 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 49, beziehungsweise 30. Transporte 58, bezw. 13.

**Paris, 28. Sept.** Ueber es in Paris an Cholera 29 Erkrankungen, 7 Todesfälle; innerhalb der Bonnoiselle 7, bezw. 9, in Havre 4, bezw. 8.

**Aus Stadt und Land.**

\* Kannheim, 29. September 1892.

**Ansichten eines Fachmannes über beabsichtigte Errichtung einer Bürgerschule.**

Der Plan des Ausbaues unserer städtischen Volksschulwesens durch die Errichtung einer Bürgerschule hat in der Tagespresse sehr schon eine überaus lebhafte Erörterung gefunden. Eine ruhige Erwägung und öffentliche Besprechung des „Für“ und „Wider“ in dieser so wichtigen Frage ist an und für sich ja ganz erfreulich, beweist sie doch, — oder kann sie beweisen — daß in hiesiger Stadt ein lebhaftes Interesse vorhanden ist für alle Fragen, welche die Volksschule und die Jugendbildung im allg. meinen betreffen.

Von welchem Nutzen kann eine öffentliche Diskussion über derartige Angelegenheiten aber doch nur dann sein, wenn sie — und ich behaupte dies ganz besonders — eine sachliche bleibt, wenn sie fern von allen Parteirücksichten und jeder Prinzipienerei nur der Sache dienen will, wenn die Absicht, aufzuklären und dem Volkswohle aufrichtig zu dienen, allein die Feder führt.

Wage darum einem Fachmann, welcher lange genug in der Schule und speziell an der hiesigen Volksschule thätig gewesen ist, um sich ein Urteil über die einschlägigen Verhältnisse erlauben zu dürfen, gestattet sein, seine Ansicht über die Vortheile einer Einrichtung, wie sie erstrebt wird, zu äußern.

Ein Moment die Erwägung, soll hier ganz unberührt bleiben; zunächst weil der Schreiber sich kein Urteil anmaßen will über den finanziellen Erfolg, den die neue Einrichtung haben kann, weil ferner die Rücksichten auf die pekuniären Verhältnisse der Stadt an maßgebender Stelle genugsam gewahrt erscheinen und weil er endlich meint, daß die neue Einrichtung, wenn sie schlecht wäre, trotz aller Rücksichten auf die großen Opfer, welche die Stadt jetzt für die Schulbildung bringen muß, nicht in's Leben treten, und daß wenn sie gut ist — vom Standpunkte des Pädagogen und Menschenfreundes aus — Erparnisrücksichten nur zu allererst in Frage kommen dürften.

Wenn auch sonst das Interesse des Steuerzahlers von dem des Schulmannes oft verschieden sein mag — bei dem weiterbildenden Bürger ist dies allerdings nicht der Fall, da er weiß, daß alles, was für die Bildung des heranwachsenden Geschlechtes geschieht, sich reichlich verzinst — bei dem städtischen Plane bedenken sie sich glücklicher Weise.

Nun aber kommen ganz andere Erwägungen, die für

**Ferrileton.**

— Ein Schüler aus der Gegend von Koblenz — so erzählt die „R. Volksztg.“ — kam jungfräulich zur Stadt, um Leber einzukaufen. Nach alter Gewohnheit trank er einen Schoppen und noch einige mehr. Spät Abends kommt er in einem unsagbar jämmerlichen Zustande nach seinem Dorfe. Die Folgen seiner Kneiperei lassen nicht lange auf sich warten; voll Angst eilt seine Mutter zum Arzt. Dieser verspricht, möglichst rasch zu kommen und vorordnet mittlerweile tüchtige Fütterung des Patienten; nach Verlauf einer Viertelstunde erscheint der Arzt, sieht den Patienten an, schüttelt bedenklich sein Haupt und erklärt unseren Schülter als höchst coleraverdächtig. Der Ortsvorsteher wird herbeigerufen und die Fütterung des Kranken beschloffen. Da, im kritischen Augenblick, erwacht Meister Kneipen aus seiner Erstarrung und sieht sich verwundert die Gesellschaft an. Erkannt hebt der Erwachte, daß er krank, sehr krank sei und als sicheres Zeichen seiner Erkrankung die bereits vollständig blau und schwarz unterlaufene Haut zu betrachten sei. Da tritt die weinende Mutter vor und sagt: „Herr Doktor, die schwarze Hautfarbe, die ich wohl nur äußerlich, — tüchtig eingeriebt hab' ich ihn, wie Sie behaupte haben, und weil ich nicht anders zur Hand hab', hab' ich die Wickelbürste genommen!“

— Ein Choleraerkrankter über die Krankheit. In den Blättern findet sich folgendes Schreiben aus Hamburg, den 22. Sept.: „Es stellte sich mir heute ein von der Cholera genereller Bekannter vor, der am 7. September erkrankt war und nach einer schmerzhaften Krankheit wieder dem Leben zurückgegeben ist. Der Mann gehört den besseren Ständen an und konnte auf entscheidendes Verlangen seines Hausarztes in seinem Heim verbleiben, obwohl von anderer Seite gefordert wurde, daß er dem Krankenhause überliefert werde. Der Wiederhergestellte, ein bis dahin gelinder und lebensfroher Mann, in jeder Beziehung mäßig lebend, schildert den Verlauf der Krankheit folgendermaßen: „Ich wurde am 7. Sept. plötzlich von einem Unbehagen ergriffen, welches sich in demnächstiger Weise geltend machte. Ich nahm die gewöhnlichen Hausmittel, da ich mich in einem Wagen in bester Ordnung befand. Nach Verlauf einer Stunde stellte sich jedoch ein Durchfall ein, und inzwischen hatte meine Frau bereits zu unserer

und gegen sprechen. Die praktische Vebaltung einer durch Erziehung gewonnenen Ueberzeugung, daß eine Ausgestaltung der hiesigen Volksschuleinrichtung dem Gemeinwohl von reichem Segen wäre, stößt auf einen unvorhergesehenen Widerstand, den ihm Doktrinarismus, Parteirücksichten vielleicht auch im Hintergrunde liegender Egoismus, der eine Schädigung seiner Interessen fürchtet, entgegenstellen. Ueber Gebühr werden Redensarten und Schlawobreden in's Feld geführt, die nur geeignet sein können, solche Ansichten über die beabsichtigte Einrichtung, über die Absichten der maßgebenden Stellen und über den wahren Stand der jetzigen Volksschulverhältnisse zu verbreiten und so die öffentliche Meinung zu verwirren und irre zu leiten.

Wozu Strafen? „Volksschule oder Proletarierschule?“ Das Prinzip der wahrhaften Volksschule soll in Begriff kommen.“ (2) „Unsere heutige (3) bestehende Schule ihres Charakters zu entkleiden, ist ein bedenkliches Unternehmen und bedeutet jedenfalls eine Provokation der proletarischen Volksmassen.“

So wird der Glaube zu verbreiten gesucht, als ob die von der Stadt- und Ortschulbehörde einstimmig (mit den Stimmen der Zugehörigen der verschiedenen Parteien und firdh. Stiftungen) angenommene und von der Behörde gutgegebene Einrichtung einer Bürgerschule durchaus liberal wäre und das Interesse besonders der weniger gutsituirten Bevölkerung schädigen müßte.

Denjenigen, welche glauben, oder vorgeben zu glauben, daß mit der geplanten Einrichtung ein demokratisches Prinzip, das Prinzip der Gleichheit verlegt werde, möchte ich die Frage entgegenhalten: „Ist dieses Prinzip bei der jetzigen Einrichtung zur Geltung gekommen?“

Auf diese Frage gibt wohl am besten die Thatsache Antwort, daß es hier nicht weniger als drei Privat-Knaben-vorschulen und unverhältnismäßig viele Privat-Institute für höhere Mädchen gibt. Aus welchen Bevölkerungsklassen diese Anstalten besetzt werden und ob und wie viele Kinder von Angehörigen der „einheitlichen gemischten Schule“ darunter sind, will ich vorläufig unberührt lassen.

Soviel beweist aber das Bestehen dieser Anstalten schon, daß es hier doch eine große Anzahl Eltern gibt, welche trotz der vielgerühmten Leistungsfähigkeit der hiesigen Volksschule ihre Kinder derselben nicht anvertrauen. Die dem Jahresberichte unserer Volksschule beigegebene Statistik gibt einen genaueren ziffermäßigen und interessanten Beweis.

Aus dem umfassenden Berichte des Rectorats an den Stadtrath über diese Angelegenheit wird mit überzeugender Klarheit nachgewiesen, daß unter den nun einmal bestehenden Verhältnissen, deren Aenderung weder in der Macht der örtlichen noch irgend einer Schulbehörde liegt, ein großer Theil unserer Schüler durch die Verschiedenheit der Anlagen benachtheiligt werden. Im Rahmen dieser Ausführungen kann ich die Gründe und Folgen dieses Umstandes nur andeuten. Die geistig besser beanlagten Schüler werden durch die weniger Beanlagten, von zu Hause vernachlässigten Kinder, in ihrem Fortschreiten in unverantwortlicher Weise zurückgehalten.

In den unteren Klassen ist das Verhältniß so, daß ganze Unterrichtsstunden für erstere fast nutzlos sind, da der Uebere sich zu sehr der geistig Armen und Zurückgebliebenen, deren Zahl dank der flüchtigen Bevölkerung und sonstiger Verhältnisse, deren Beseitigung wieder nicht in der Macht der Schule liegt, eine immer größere wird, annehmen muß. In Mittel- und Oberklassen ist das Verhältniß umgekehrt, die schwächeren Schüler können bei allem Fleiß seitens der Schüler und des Lehrers das vorbestimmte Ziel nicht erreichen. Einer Verminderung des Lehrstoffes kann aber doch das Wort nicht gerecht werden, wenn unserer Schule der Charakter einer erweiterten gewahrt bleiben soll.

Wie nun aus diesem Dilemma, das für Lehrer wie Schüler gleich präcis ist, herauskommen? Nur durch eine bessere Organisation, welche durch die beabsichtigte Gliederung geschaffen werden soll, ist eine Abhilfe möglich. Und diese soll unmöglich gemacht werden der Einheitschule wegen, eines Wortes wegen das schon beinahe seine Bedeutung verloren hat, da wie oben ausgeführt der Unterricht kaum mehr ein einheitlicher sein kann. Die beabsichtigte Gliederung der Schule ist keine Beklärung unserer einheitlichen Schule, sie wird keine Klassenchule zur Folge haben, uns aus unserer Volksschule keine Proletarierschule machen, sondern die Bürger wie Volksschulen, sie würden den Verhältnissen der Eltern sich mehr anpassen, auf die geistige Veranlagung der Kinder mehr Rücksicht nehmen und so allen Anforderungen mehr gerecht werden können als es bislang der Fall sein konnte. In unserer Schule sind die Kinder der Arbeiterfamilien niemals als Proletariatskinder betrachtet worden.

Die geplante Veränderung wird den Klassenunterschied und Klaffengeist umwieweniger begünstigen, als ja nach dem Berichte des Stadtrathes den Kindern der weniger Bemittelten die Abtheilung gegeben ist, die Bürgerschule für das halbe Schulgeld oder unentgeltlich zu besuchen.

Da nach § 3 des neuen Schulgesetzes der Ausschluß solcher Kinder, welche wegen sittlicher, körperlicher oder geistiger Verbrechen ihren Mitschülern nachtheilig sein können, möglich ist, so ist auch nach der Seite hin das Interesse der

Eltern gewahrt, gleichviel, ob ihre Kinder die Bürgerchule oder die erweiterte Volksschule besuchen. Das in der geplanten Ausgestaltung unserer Schuleinrichtungen liegende wohlmeinende Bestreben, allen Klassen der Bevölkerung, der verschiedenen Beanlagungen und der Entwicklungsfähigkeit aller Kinder gerecht zu werden, ist nach meinem Dafürhalten wahrhaft freisinnig und volkfreundlich. Das Aukerachtlassen des Bedürfnisses eines großen Theiles unserer Einwohnerlichkeit einem Schlagworte zuliebe oder aus Parteirücksichten ist weder das eine, noch das andere. Jedem das Seine! — Das ist gerecht und human.

**Die Wechselfälcher Theodor und Ludwig Hirsch vor Gericht.**

Beide hatten sich die in der hiesigen Gesellschaft wohl bekannten Kaufleute, resp. Fabrikanten Theodor Hirsch, 1834 zu Dahlen geboren, und dessen 22 Jahre alter Sohn Ludw. Hirsch von Kaiserlautern wegen Bankerottes und jener zahlreichen Wechselfälchungen, die hier nicht wenig Aufsehen erregten, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führte Herr Landgerichtsdirerktor Ullrich, Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft war Herr I. Staatsanwalt Diez. Als Sachverständige waren die Kaufleute Haffelbaum und Karl Berg von hier geladen. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: Theodor Hirsch war im Jahre 1872 von Kaiserlautern nach Rannheim übergesiedelt und hatte im selben Jahre hier ein Rohstoffgeschäft in Bälser Tabaken gegründet. Er gibt seine ursprünglichen Mittel auf 200,000 Gulden an. Schon in den ersten Jahren verlegte er sich auf Wechselfälcher, indem er Dreimonatswechsel auf Rosenbaum in Kaiserlautern (zuerst auf seinen Schwiegervater Rosenbaum, dann auf seinen Schwager Leopold Rosenbaum) abgab und die Mittel zur Einlösung durch neue Abgabe sich verschafft hat. Im Anfang der hiesiger Jahre liefen derartige Wechsel im Betrage von über 100,000 M. auf Rosenbaum, später 60,000 und in den letzten Jahren 34,500 M. Die bayerische Notenbankfakt in Ludwigshafen, bei welcher der Angeklagte diese Wechsel discountirte, ließ sich zu ihrer Sicherheit Werthpapiere im Betrage von 34,000 M. verpfänden. Durch diese Manipulationen war die Gesellschaft von Beginn an eine ungeladene. Dabei fehlten dem Angeklagten, wie er selbst angiebt, die nöthigen Branchenkenntnisse; trotzdem versuchte er sich auch im Handel mit amerikanischen Tabaken und fing schließlich eine Cigarrenfabrik an, ebenfalls ohne die erforderlichen Fachkenntnisse. Die Kundschaft, mit der Hirsch arbeitete, war vielfach untreu, Verluste bei derselben unabweislich. Die Waarenverräthe häuften sich und die Verbindlichkeiten wuchsen. Um diese zu erfüllen, wurde die Wechselfälcher in verhärteter Lage betrieben. Der Wechselsumme mit einem Bankhaus allein betrug im Jahre 1891 nicht weniger als 178,933 M. 28 Pf. Vom Juli 1891 ab mehrten sich die Verlegenheiten. Der Banker von Hirsch verlangte Anschaffung; Gefällige Wechsel, die bei Hirsch zahlbar gestellt waren, konnten nicht eingelöst werden, die Abgabe weiterer Gefälligkeitsaccepte wurde von verschiedenen Seiten verweigert, die Waarengläubiger drängten, Klagen wurden anhängig gemacht. In dieser Zeit begannen die Wechselfälchungen der Angeklagten. Mit dem dadurch erschwundenen Gelde suchte er seine Verbindungen zu befriedigen. Doch mußte er am 2. März dieses Jahres schließlich doch seine Zahlungsunfähigkeit durch Uebersicht seinen Gläubigern anmelden. Das Guthaben der Sachverständigen betrug: die Ueberschuldung auf 56000 M., zu denen noch 10000 M. Unterzahlungs- und Anlagelosen u. s. w. kommen. Die Bücher der Angeklagten sind unordentlich geführt, die Bilanzen unrichtig gezogen. In dem Debitorenhauptbuch finden sich eine Reihe solcher Einträge, Forderungen und Retourforderungen sind nicht gebucht; mit erheblichen Beträgen sind Kunden belastet, die überhaupt nichts mehr zu zahlen haben. Wechsel im Betrage von 38,745 M. pro 1891 sind gar nicht gebucht. Die Wechselfälchungen, die den Angeklagten zur Last gelegt werden, sind sehr zahlreich, die Sachverständigen bezichtigen 49 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 84,415 M. als gefälscht. Die Fälschungen betreffen lauter Accepte, die von Ludwig Hirsch hergestellt und von Theodor Hirsch gerixt und discountirt wurden. Ferner hat die verübten Fälschungen sämtlich zugestanden. Theodor Hirsch dagegen will erst vom Dezember 1891 ab Kenntniß von den Fälschungen gehabt haben. Es wird jedoch von Seiten der Sachverständigen nachgewiesen, daß er von zahlreichen Kunden, aus deren Namen Wechsel gefälscht waren, wohl wissen mußte, daß dieselben nur haar zahlten. Wohl behauptet der Angeklagte Theodor Hirsch z. B. von der Fälschung der auf L. Rosenbaum gezogenen Wechsel im Betrage von 14000 und 8000 M. habe er deshalb nichts wissen können, weil er von Rosenbaum echte Blankoaccepte besessen hätte, doch war der Unterzeichnet der gefälschten Accepte und echten, die Hirsch aus langjähriger Erfahrung kannte, so groß, daß er die Fälschung sofort hätte wahrnehmen müssen. Das Theodor Hirsch aber schon früher, vor Des. 1891, von den Fälschungen seines Sohnes Kenntniß hatte, beweist z. B. das auffällige Zurückbleiben der Wechsel vor dem Verfalltage durch von ihm selbst unterschriebenen Briefe, denn, wie die Sachverständigen feststellen, ist dies nur in Fällen

romanischen Städte Galatz und Braila, den Forderungen der Kasse gemäß, und dazu, wie es sich nicht anders gebührt, eine amtliche Verordnung. Deren Hauptbestimmung gibt Folgendes fund und zu wissen: „Personen, die von einer dieser Stationen aus telephonisch mit einander verkehren wollen, sind verpflichtet, jene Person, mit der sie eine Besprechung wünschen, vorher brieflich, telegraphisch oder auf anderem Wege davon zu verständigen.“ Wer diesen besten Willen nicht glaubt, der kann ihn schwarz auf weiß im Publikasten Amtsblatte lesen. Kein Wunder, daß man zunächst mit einiger Schru der neuen Erfindungsgattung gesäuber stand. Realist aber wogte es Herr Ric Jacobi in Braila, den Bann zu brechen. Er stand auf dem Punkte, einen günstigen Geschäftsabschluss zu machen, er wollte aber erst den auf der Galatzer Börse für Derselbe notierten Preis wissen. Da dem Bred begab er sich unerwartet auf das Telephonat und verlangte nach Unterlegung der vorgeschriebenen Tage von 2 Lei (M. 1.10) mit seinem Geschäftsfreunde Postromakos in Galatz telephonisch verbunden zu werden. „Sehr wohl“, sagte der Telephonbeamte, „haben Sie Herrn Postromakos schon von Ihrem Vorhaben verständigt?“ — „Ach was, der ist ja in Galatz!“ — „Ja, haben Sie ihm denn gestern nicht geschrieben?“ — „Rein, mein Herr!“ — „Auch nicht telephonisch?“ — „Zum Teufel, Herr, ich will telephonieren und nicht telegraphieren!“ — „Ja, das geht nicht so wie Sie denken! Das sollten Sie eigentlich wissen, mein Herr! Drückbaren Sie gefälligst vorher Ihrem Freunde, oder schreiben Sie ihm einen Brief, daß Sie mit ihm zu sprechen wünschen!“ — „Ist denn die Berrücktheit wirklich Bestimmung!“ — „Ist die Herr Jacobi ganz entrückt, am Ende verlangen Sie noch, daß ich nach Galatz fahre und ihn bitte, er möge sich an dem und jenem Tage zu einer bestimmten Stunde beim Telephon in Galatz einstellen, weil ich von Braila aus mit ihm sprechen möchte!“ — „Ja, das ange auch!“ — „ermüdete der Beamte unerschütterlich. — Angesichts dieses klaffenden Befehls mußte Herr Ric Jacobi die Waffen strecken und auf seinen Verkauf einladend verzichten. — Daran liegt's! Dausfrau: „Früher kam es vor, daß Mädchen zehn bis zwanzig Jahre im Dienste ausblieben.“ — Dienstmädchen: „Ja, Madamelen — aber heutzutage sieht es man bloß keine Herrschaft mehr, die det ausfällt!“





**Ämliche Anzeigen**

**Gr. Bad. Staatsseisenbahnen.**  
Mit Gültigkeit vom 10. Oktober d. J. tritt für Eisenbahnen von Reichenau, Station der L. 2. priv. Südbahngesellschaft, nach Habel in Ladungen von 5000 kg ein Frachttarif von 6.56 und in Ladungen von 10000 kg ein solcher von 5.80 Franc. für je 100 kg in Kraft.  
48295  
Karlsruhe, 27. Septbr. 1892.  
Generaldirektion.

**Gr. Bad. Staatsseisenbahnen.**

**Gekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die badische Zukuchbestimmung 1 zu § 56 des Betr.-Regl. (vergl. Nachtrag 4 zum Tarif für die Beförderung von Gütern auf den Gr. Bad. Staatsseisenbahnen) wird die Zeit innerhalb welcher die Güterabfertigungstellen die Ab- und Annahme der Güter während der Wintermonate, d. i. vom 1. Oktober bis 31. März, zu erfolgen hat, wie folgt festgesetzt, wobei die Angaben in Mittel-europäischer Zeit Geltung haben:  
Die Annahme und Abgabe der Güter findet statt: von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags.  
Bei Wagenladungsstellen ist das Auf- und Abladen während des ganzen Tages von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags ohne Beschränkung zugelassen.  
Im Uebrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen aufrecht erhalten.  
Bei diesem Anlaß wird ferner mit Bezug auf Zukuchbestimmung 2 zu § 56 des Betr.-Regl. noch darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni d. J. die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr., als gebotene Feiertage die folgenden gelten:  
Der Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Christi- und Stefanstag, ferner in Gemeinden, in welchen die katholische Konfession Pfarrrechte hat, der Fronleichnamstag, und in Gemeinden, in welchen die evangelische Konfession Pfarrrechte hat, der Charfreitag. Die hiernach gegen bisher eingetretene wesentliche Aenderung besteht darin, daß der Charfreitag und der Fronleichnamstag in einer Gemeinde nicht mehr bloß dann als gebotene Feiertage gelten, wenn die evangelische bzw. katholische Konfession in der betr. Gemeinde allein Pfarrrechte hat, sondern auch dann, wenn beide Konfessionen in derselben Pfarrrechte haben.  
48215  
Karlsruhe, 26. September 1892.  
Generaldirektion.

**Gekanntmachung.**

Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressen betr.  
(219) No. 104.398. Nachdem in letzter Zeit mehrfach bei Reuaustellungen und Reparaturen von Bierdruckvorrichtungen die nach der ortspolizeilichen Vorschrift vom 14. Juli 1887 erforderlichen Anzeigen nicht oder nicht in der vorgeschriebenen Weise erfolgt sind, bringen wir hiemit nachstehend den Wortlaut der §§ 1, 2 und 3 Abs. 1 der vorerwähnten ortspolizeilichen Vorschrift wiederholt zur öffentlichen Kenntnis.  
48221  
Mannheim, den 26. Sept. 1892.  
Großb. Bezirksamt:  
Geth.

**Ortspolizeiliche Vorschrift**

vom 14. Juli 1887.  
§ 1.  
Bierdruckvorrichtungen sind nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen einzurichten und jederzeit zu unterhalten. Dieselben unterliegen in dieser Richtung einer ständigen polizeilichen Aufsicht.  
Von jeder beabsichtigten Neuanlage oder Hauptreparatur einer Bierdruckvorrichtung ist dem Gr. Bezirksamt eine Woche vor Beginn der Arbeit unter Vorlage der Werkpläne und einer Beschreibung schriftliche Anzeige zu erstatten.  
§ 2.  
Als Druckmittel darf nur filtrirte atmosphärische Luft oder flüssige Kohlensäure benutzt werden. Die Anwendung von Bierpumpen, welche das Bier unmittelbar aus dem Faße drücken, sowie die Anwendung von Spritzvorrichtungen beim Füllen der Gläser ist verboten.  
§ 3.  
Wird der Gebrauch von Bierdruckvorrichtungen bei denen flüssige Kohlensäure als Druckmittel dient, beabsichtigt, so ist der Gr. Bezirksamt vorher einzureichende schriftliche Anzeige (§ 1) die Bescheinigung eines geeigneten Sachverständigen über die Prüfung der zur Aufnahme der flüssigen und gasförmigen Kohlensäure bestimmten Behälter beizufügen, aus welcher erhellen muß, daß Explosionsgefahr nicht vorliegt.  
Dieselben dürfen nur nach ertheilter besonderer Genehmigung des Bezirksamts und nur unter Einhaltung der in dieser Schriftlich ausfertigen Erlaubnis gestellten Bedingungen in Benutzung genommen werden.  
Mannheim, den 14. Juli 1887.  
Großb. Bezirksamt:  
ges. Aufbaum.

**Gekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die badische Zukuchbestimmung 1 zu § 56 des Betr.-Regl. (vergl. Nachtrag 4 zum Tarif für die Beförderung von Gütern auf den Gr. Bad. Staatsseisenbahnen) wird die Zeit innerhalb welcher die Güterabfertigungstellen die Ab- und Annahme der Güter während der Wintermonate, d. i. vom 1. Oktober bis 31. März, zu erfolgen hat, wie folgt festgesetzt, wobei die Angaben in Mittel-europäischer Zeit Geltung haben:  
Die Annahme und Abgabe der Güter findet statt: von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags.  
Bei Wagenladungsstellen ist das Auf- und Abladen während des ganzen Tages von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags ohne Beschränkung zugelassen.  
Im Uebrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen aufrecht erhalten.  
Bei diesem Anlaß wird ferner mit Bezug auf Zukuchbestimmung 2 zu § 56 des Betr.-Regl. noch darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni d. J. die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr., als gebotene Feiertage die folgenden gelten:  
Der Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Christi- und Stefanstag, ferner in Gemeinden, in welchen die katholische Konfession Pfarrrechte hat, der Fronleichnamstag, und in Gemeinden, in welchen die evangelische Konfession Pfarrrechte hat, der Charfreitag. Die hiernach gegen bisher eingetretene wesentliche Aenderung besteht darin, daß der Charfreitag und der Fronleichnamstag in einer Gemeinde nicht mehr bloß dann als gebotene Feiertage gelten, wenn die evangelische bzw. katholische Konfession in der betr. Gemeinde allein Pfarrrechte hat, sondern auch dann, wenn beide Konfessionen in derselben Pfarrrechte haben.  
48215  
Karlsruhe, 26. September 1892.  
Generaldirektion.

**Bekanntmachung.**

1. Im Verlauf des Monats October finden bei sämtlichen Landwehrleuten 2. Aufgebots Nachfragen durch die hiesige Schützenmannschaft statt, zum Zwecke, ob die betreffenden Leute noch in den von ihnen zuletzt dem königlichen Weidwerk hier gemeldeten Wohnungen sich befinden. Um die Landwehrleute, welche seit der letzten Meldung ihren Anzug nicht gemeldet haben, vor empfindlichen Strafen zu schützen, werden die Betreffenden nachdrücklich darauf hingewiesen, ihre richtige Wohnung baldigst dem zuständigen Bezirksfeldwebel melden bezw. melden zu lassen.  
2. Ersatzreserven, welche im Jahre 1887 der Ersatzreserve zugewiesen wurden und nicht gerüstet haben, werden im Verlauf des Monats October zum Landsturm I übergeführt und haben sich nunmehr persönlich bei dem Bezirksfeldwebel M 3. 3 zu melden.  
Mannheim, 28. September 1892.  
Weidwerk des königl. Bezirkskommandos Heidelberg:  
ges. Herrmann.

**Bekanntmachung.**

No. 14.062. Vorstehende Bekanntmachung des Weidwerks hier bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntnis.  
48258  
Mannheim, 28. September 1892.  
Großb. Bezirksamt:  
Dr. Fuchs.

**Eisen- und Holzlieferung.**

Großh. Rheinbau-Inspection Mannheim vergibt die Lieferung für:  
Kost I. 2628 Ko. Gußeisen.  
Kost II. 2550 Ko. Walz- und Schmiedeseisen.  
Kost III. 8.524 ehm. Forstholz u. 3.178 ehm. Eichenholz  
zum Aufbaumagazin am Mühlstaden dahier.  
Angebote sind unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars, bis zum Submissionstermin Freitag, 10. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr auf dem Inspectionsbureau M 7, 24 einzureichen, bis zu welchem Termin Bedingnisse und Vergabungsbedingungen zur Einsicht aufliegen. Die Zahlungsfrist ist auf 14 Tage festgesetzt.  
**Verbedung - Versteigerung.**  
Eine größere Partie Verbedungen (Lorbeer) auf dem neuen Gaswerke Lindenhof Lagerort, soll  
Montag, 3. Oktober 1892, Nachmittags 4 Uhr vorwärts an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Mannheim, 22. Septbr. 1892.  
Direktion der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

**Versteigerung!**

Am Montag, den 3. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werde ich in der Verabhaltung der Firma J. B. Lang & Co. dahier am Rheinvorland  
14 Koffer Firnis ges. C. R. 6740/53 im Gewicht von 2988 kg, im Auftrage gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Mannheim, 29. Septbr. 1892.  
486.  
Gerichtsvollzieher A 3. 67.

**Heirath.**

Ein junger gebildeter Mann, Besitzer einer gut gehenden Wälderei in eigenem Hause einer größeren Stadt Badens, sucht sich mit einem jungen vermögenden Mädchen von guter Familie zu verheirathen. Offen gemeinte Anerbietungen bittet man vertrauensvoll unter Chiffre B. H. an Waaßenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.  
48278  
Allen meinen Vorgesetzten, Kollegen, Freunden u. Bekannten, bei welchen mich persönlich zu verabschieden, ich nicht mehr die Gelegenheit hatte, sage ich auf diesem Wege ein herzlich  
48260

**Lebewohl!**

**Huber und Frau.**  
**Pianino,**  
neu und gebraucht, in Kauf und Miethe.  
48239  
**K. Ferd. Heckel,**  
Sofortfälligenhandlung.  
Bester Süßer  
**Apfelmoss,**  
per Liter 35 Pfg.  
in der Apfelmühle (Sängerheim).  
**A. Obermaier, H 3. 9.**  
**Restaur. Palmgarten**  
3 Lederte, B 2. 10  
empfiehlt seinen selbstgekelterten  
**Hambacher Weinen.**

**Verene Musikverein.**

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr  
Gesamttprobe. 48183

**Singverein.**

Donnerstag Abend 8 Uhr  
**Probe**  
im Lokal T. L. 1.  
Am vollständigen u. vortrefflichen Erscheinen bittet  
48259  
Der Vorstand.

**Arb.-Fortb.-Verein**

R 3, 14.  
Die Versammlung der Mitglieder der Sterbefälle findet nächsten Freitag, 30. September, Abends 9 Uhr im Lokal T. L. 1.  
Samstag, den 1. Oktober wird Hr. J. Robert, Musikologe aus Amherdam, Land und Leute über Kameram, Land und Leute, Sitten u. Gebräuche, Handel und Wandel abhalten, wozu wir unsere Mitglieder und Angehörige ergeblich einladen. Zutritt auch für Nichtmitglieder frei. Die Herren Sänger werden um vollständiges Erscheinen gebeten.  
48194  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein**

Dienstag, den 4. Oktober 1892, Abends 8 1/2 Uhr im Theater-Saale  
**Vortrag**  
des Herrn Prof. Dr. J. Kohler aus Berlin über:  
„Der Idealismus und der Realismus im Recht.“  
Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten à M. 12 für sämtliche Vorträge, Tageskarten à M. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Waifenhandlung, 2. Ferd. Heidel, in der Mühlstadenhandlung von Th. Schuler und im Zeitungslokal hier, sowie in der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.  
48270  
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.)  
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.  
Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.  
Der Vorstand.

**Une jeune Parisienne**  
filles d'un officier superieur, jouissant des milleurs recommandations, pourvue de ses brevets d'institut rus, desire donner des lecons de conversations.  
Adresse au bureau du journal sous le No. 48053.

**Handschuhwäscherei**

**L. Jähnigen,**  
befindet sich nunmehr  
H 2, S, 2, Stad.

**Mannheimer Cypogr. Anstalt**

**J. J. Julius Wendling J. J.**  
Reinen Lit. Kunden zur Nachricht, daß ich mit Dertigem unter  
**Rufnummer 749**  
47965  
Telephon-Anschluß erhielt.

**Medicinal-Drogerie „Germania“**

**Ed. Meurin**  
E 1, 10 Mannheim E 1, 10  
empfiehlt 38288  
**Pfarrer Seb. Kneipp's Kräuter, Wurzeln, Thee's, Oele, Pulver,**  
sowie seine Specialitäten Rosmarinenwein, Knochenpulver, Taschenapotheken genau nach Vorschrift.

**Albert Maassen in Mannheim, N 8, 5,**

**Haupt-Agentur des „Nordstern“**  
Lebens-, Unfall- u. Altersversicherungs-Akt.-Ges. zu Berlin.  
Lebensversicherung in den vortheilhaftesten Combinationen, auch verbunden mit Invaliditäts- und Krankheits-Versicherung unter so günstigen Bedingungen, wie sie keine andere Gesellschaft bietet. Abtheilung für Abgelebte, Kautionsstellungen, Unfallversicherung jedweder Art, Reiseunfallversicherung in jeder Ausdehnung und alle Unfall gefahren einschliessend.  
40988

**Naturheilanstalt Schloss Hornegg,**

**Gundelsheim a. Neckar.**  
Das ganze Jahr geöffnet!  
Som 20. Septbr. bis Ende October kommt neben den letzten heiligen Kurmitteln noch eine  
47894

**Traubenkur**

zur Anwendung. Es ist jedem Einzelnen anheimgestellt, auch eine Traubenkur allein zu gebrauchen. Der vorzügliche Einfluß derselben auf die Gesundheit ist allgemein anerkannt.  
Kerrlicher Leiter:  
Obermed. Dr. Rat.  
Besitzer:  
Friedrich Trump.



**Rehe: Rehschlegel u. Rehziemer, Hasen, Rebhühner, neues Strauß, Sauerkraut, neue Maronen, Hähnen, Enten, Gänse, Poularden, Blaufelchen Forellen, Oskender Seezungen, Theodor Straube, N 3, 1 Eke**  
48259  
gegenüber dem „Wilben Mann“.  
Ich empfehle einen ganz vorzüglichen  
48287

**Ital. Rothwein**

per Liter 80 Pfg.  
**Georg Diez,**  
6 2, 8, Marktplatz.

**Schellfische**

**Cablian, Batschollen Blaufelchen Seezungen, Rheinsalm Zander**  
morgen früh frisch eintreffend.  
**Moritz Mollier Nachf.**  
D 2, 1. Teleph. 488.

**Valentin Sax,**

**Porzellan-Ofen- und Herde-Lager**  
**K 2, 15 b.**



Repräsentant der Ofenfabrik von **Chr. Seidel & Sohn, Dresden.**  
Reparaturarbeiten jeder Art und Reinigen der Ofen  
Sofort und prompt und billig.  
4080

**Zur gest. Nachricht.**

Die öffentliche Versteigerung der Bitterschen Kontorsmasse findet statt am 30. September u. 1. October ds. J. am  
48247  
Dienstag, den 4. u. Mittwoch, den 5. October ds. J. statt.  
Mannheim, 28. September 1892.  
**Hibschenberger, Gerichtsvollzieher.**

**Oeffentliche Versteigerung.**

Am Dienstag, den 4. October und Mittwoch, den 5. October, Vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich im Litera D 3, 11 im Ladenlokal, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Tilleßen, das zur Konkursmasse des Tapeziers und Möbelfabrikanten C. A. Vetter hier gehörende  
**Möbellager**  
48178  
bestehend in:  
Büffets, Schreibtischen, Trumeaux, Waschkommoden, Bettladen, Nachttischen, Chiffonieres, Bücherschränken, Divans, Sofyas, verschied. Qualitäten Rohrstühle, 1 große Parthe Mohrhaar, Sprungfedern, Leinwand, Möbelstoffe in den neuesten Dessins, Vorhänge u. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Ferner kommen vier große Bilder, die im früheren Friedrichsbade als Wanddecorationen benutzt wurden, je circa 6 Meter lang und 1 Meter hoch, zum Verkaufe.  
Es ist hier günstige Gelegenheit geboten, sowohl ganze Zimmerausstattungen, wie auch einzelne Stücke, nur in gediegener, vollständig neuer Waare, zu erhalten.  
Mannheim, 27. September 1892.  
**Hibschenberger, Gerichtsvollzieher.**

**Demokratischer Verein.**

Donnerstag, den 29. Septbr., Abends halb 9 Uhr  
**Oeffentliche Versammlung**  
im Badner Hof.  
Tages-Ordnung:  
„Die Volksschulvorlage.“  
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
Der Vorstand.  
48241

**Filzhut-Wäsche.**

Den Beginn mit Waschen, Fäçoniren und Färben der Hüte, für Herren, Damen und Kinder, beehre mich ergebenst anzuzeigen.  
48254  
**Große Auswahl aparter Formen. Billige Preise.**  
Schillerpl. C 4, 2 Thomas Douin, C 4, 2 Schillerpl.  
Dutmacher.

**Mannheim, Messplatz überm Neckar,**

täglich während der Messe, Nachmittags 4 bis Abends 10 Uhr:  
**Stündlich Vorführung und Production der Kannibalen - Neger - Krieger - Karawane**  
vom Stamme der Wakamba von der Ostküste Afrikas (14 Personen unter Führung ihres Häuptlings Mulu). Es sind dies die gefährlichsten Gegner der Afrikaforcher Stanley, Emin Pascha und Dr. Peters, sowie des Reichs-Kommissars Major v. Wissmann. Die Wakamba produciren sich in ihrer eigenthümlichen Kriegsführung, in ihren phantastisch-wilden Tänzen, heimischen Gesängen, Horn- und Klingelklängen, Reulenschwingen u. -  
Zum Schluß jeder Vorstellung:  
**Große afrikanische Kriegsscene.**  
Ueberfall mit Gefecht, Verwundung und Kriegstanz.  
Entrée: Reiterpavillon 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder zahlen auf allen Plätzen das halbe Entrée.  
48210  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Albert Urbach, Impresario.

**Mein Geschäft befindet sich jetzt**

**D 6, 6**  
und halte mich zur Saison bestens empfohlen.  
**Georg Kalbfleisch,**  
Damenkleidmacher.  
47775

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter  
48262  
**Frau Karoline Weigel Ww.**  
heute Nacht 12 Uhr, nach kurzem schwerem Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Um stille Theilnahme bitten  
48264  
Die trauernden Kinder.  
Mannheim, den 29. September 1892.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders  
48261  
**Joseph**  
sagen wir unsern innigsten Dank.  
Die Hinterbliebenen:  
Familie Schott-Adler.  
Der Trauergottesdienst findet Freitag, 30. Septbr., Vorm. 10 Uhr, in der unteren Pfarrkirche statt.

Donnerstag, 29. September, Abends 7 1/2 Uhr Hauptprobe im Saalbau

Mannheimer Park-Gesellschaft. Donnerstag, den 29. September, Nachm. 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr

GROSSES CONCERT. der Kapelle Petermann. Abonementen frei. Der Vorstand.

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker concertieren heute Abend im Großen Mayerhof.

O 3, 4. Kaiser Friedrich O 3, 4. Heute Donnerstag, den 29. Großes Schlacht-Fest mit großem Concert der gesamten Kapelle Petermann.

W. Bauer. Fleisch-Extract in einzelnen Portionen zu 12 Pfennig bei: C. Schellberg, Rohrsaportstraße, O 3, 5.

J. K. Wiederhold. Kohlen- & Holz-Handlung J 10, 9. Telephon 816.

Beste gewaschene Hausbrand-Nußkohlen. rein abgefechte Waare in 8 verschiedenen Formungen.

Holz- u. Kohlenhandlung H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28 Telephon Nr. 438.

Ruhrkohlen. Von heute ab verkaufe ich gegen Baarzahlung prima flackerreichen Ruhrer Fettschrot.

Joh. Lederle, H 8, 68, Holz- und Kohlenhandlung. F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4

Prima Ofenbrand, gewaschene und gefiechte Nußkohlen, deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen-Briketts, Steinkohlen-Briketts

Friedrich Grohe, K 2, 12. Prima flackerreichen Ruhr-Fettschrot, gewaschene und gefiechte Nußkohlen

deutsche und englische Anthracitkohlen für amer. Kessel, alle Sorten Brennholz und Bricket

Kohlen- u. Holzhandlung. Telephon Nr. 436. Prima Ruhrer Fettschrot, gewaschene Nußkohlen

deutsche und englische Anthracitkohlen, gebrochenes Coacs empfiehlt zu billigen Tagespreisen.

K 1/2, 2 1/2 Jean Hoefler, K 4, 2 1/2.

Entknoten. Seit Sonntag abhanden gekommen: 1 kleiner schwarzer Spitzhünd mit weißer Brust

Berlaufen. Ein kleines grau und weiß geflecktes Kästchen ist am 26. d. abhanden gekommen.

Gefunden. Gefunden und bei Dr. Bezirksamt deponiert: ein Rüstchen mit Inhalt, ein Kinderkrochut, ein Goldstück.

Ankauf. Bretterhäuschen von 3-4 Meter Durchmesser zu kaufen gef. Offerten unter Nr. 48082

Gebrauchte Eiskiste zu kaufen gefucht. 48202

Schreibpult zu kaufen gefucht. 48212

Verkauf. In nächster Nähe des Bahnhofs Restaurant ist ein neues Haus, 8ködig mit Garten.

Gutes Zweirad billig zu verkaufen. Q 7, 8, partierte.

1 antike eich. Commode, geschnitzt, Kunstschm., 1 Speisegerät, 2 Biergeschäfts-Büffels, 1 Waschwanne, 1 Papierstreifenmaschine.

Eine eleg. Schlafzimmereinrichtung und 1 Spiegelkranz, zwei Kleiderer haken neu billig zu verkaufen.

Ein gut erhaltene Gepäddreirad zu verkaufen. 48060

1 pol. viered. Tisch zu verk. 47402

1 pol. viered. Tisch zu verk. 47402

Ein. freilebige gut erhaltene Uniformschleife (Infanterie) billig zu verkaufen.

Zu verkaufen 14 Met. Brunnenschachtel mit Pumpe und 1 Hofstocher.

Ein gebrauchter Brunnen zu verkaufen. 47613

Amerik. Ofen zu verkaufen. O 2, 5. 48238

Zwei junge, schwarze Spitzer zu verkaufen. L 15, 17, 4. Stod.

Hund. junger Bernhardiner, (Wacht Grempeler) zu verkaufen.

Stellen finden Techniker. G. Jahn, Rolifstraße 8, Ludwigshafen a/Rh.

Lichtige Hausfrier auf einen absolut gangbaren Artikel gef. Tägl. Verdienst garantiert.

Tüchtige Colporteur finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Reich. Baumwoll-Spinnerei und Weberei.

200 Samenschneider und Weber finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Reich. Baumwoll-Spinnerei.

Tüchtiger Colporteur gefucht. E 6, 2. 48237

Zwei Jungen von 15-16 Jahren für leichte, händliche Arbeiten gefucht.

Ein junger, braver Hausbursche sofort gefucht. F 4, 12 1/2.

Ein junger Hausbursche für eine Wirtschaft und eine gewandte Kellnerin sofort gefucht.

Tüchtige Buchbinder gefucht. W. Jarzchel, Q 4, 23.

Tüchtiger Tapezierer gefucht. J. Hammer, Tapezier, L 12, 9a

Drordentlicher Hausbursche mit guten Zeugnissen versehen, kann sich melden.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht. N 3, 2. partierte.

Ein Mädchen sofort gefucht. E 4, 11.

Eine erste Tailleurarbeiterin wird zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gefucht.

Tüchtige Tailleurarbeiterinnen gefucht. M. Gild-Weidman, Rohrb. P 1, 7.

Ein junges Mädchen in eine Schweinereigerei gefucht. Röh. im Verlag d. Bl. 48225

Ein ordentl. 19. Monatsmädchen gefucht. H 10, 20. 2. Stod.

Zehrmädchen gefucht. R. Friedmann, D 1, 13.

Ein junges Mädchen in eine Schweinereigerei gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein Mädchen sofort gefucht.

Ein erfahrenes, anständiges Kinderermädchen, sowie ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten wird gefucht.

Madchen aus Ziel gefucht. 48144

Kauf Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 6 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gefucht.

Stellen suchen. Ein verheirateter Kaufmann, 34 Jahre alt, evangelisch, welcher 5 Jahre in einem Drogen-Geschäft, 2 Jahre in einer Brauerei als Commis gewesen, seit 10 1/2 Jahren in einem sehr großen Maßgeschäft als erster Buchhalter tätig ist.

Für einen jungen Mann aus guter Familie wird Lehrstelle in einem Groß-Geschäft sofort oder 1. Oct. er gefucht.

Ein solches und durchaus zuverlässiger junger Mann von 21 J., militärisch, welcher schon mehrere Jahre in kaufm. Geschäften tätig, sucht irgend welche Beschäftigung unter den mäß. Rücksichten.

Junger Mann sucht in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten gegen mäßige Vergütung zu besorgen.

Je Kaufmann sucht in seiner freien Zeit einigen Geschäftskunden die Bücher zu führen.

Tapezierer. In jeder Hinsicht selbstständig, perfekt im geometrischen Ausschneiden, sucht sol. Engagement.

Ein geübte Wärterin empfiehlt sich zur Wartung bei Wöchnerinnen und Kranken.

Ein brav. Mädchen, welches hier noch nicht gedient hat u. alle häusl. Arbeiten verrichtet, sucht aufs Ziel Stelle.

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

In gesunder Lage ein gut möbl. Zimmer und leere Kammer gefucht. Offerten mit. K. 47186

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Ein solches Mädchen wird aufs Ziel gefucht.

Mannheim, 28. September.

Ringstraße, Ecke des ... Schöne Laden ... Bureau ...

Zu vermieten

- A 2, 2 1 Zim. mit Zub. für eine Frau od. ... A 3, 6 8 Treppen, elegant. ... A 6, 8 neben dem Europ. ... B 2, 7 der mittlere Stod. ... C 3, 2 Part.-Wohn. zu v. ... C 3, 3 der 3. Stod. ... C 7, 18 Hochparterrewohnung ... D 2, 14 2 Stod. ... E 1, 10 der 2. Stod. ... E 6, 8 2 Zim., Küche u. ... E 7, 7 2 Zimmer mit Küche. ... E 8, 9 1 Zim. u. Küche ... F 2, 17 1 Zim., Küche u. ... F 4, 15 3. St., 3 Zim., ... F 5, 4 der 4. Stod. ... F 5, 5 1 Zim. u. Küche ... F 5, 16 1 Zim. zu verm. ... F 7, 12 4 große Zim. ... F 8, 8 4. St., 4 Zim. ... G 3, 5 1 Zim. u. Küche ... G 4, 21 Part.-u. ff. Wohn. ... G 5, 19 1 Zim. u. Küche ... G 6, 17 1 Zim. u. Küche ... G 7, 6 2 Zim. u. Küche ... G 7, 7 2 helle geräum. Part.- ... G 7, 12 2. St., 3 Zimmer ... G 7, 35 Sadgasse, 2 Zim. ... G 8, 20 2 abgeth. Wohn. ... G 8, 21 3 Zim. u. Küche ... G 8, 25 2 Zim. u. Küche ... H 3, 13 größere u. kleinere ... H 4, 4 3 Zim. u. Küche ... H 4, 4 auf die Straße ... H 4, 19/20 2. Stod., 2 ... H 5, 2 2 Zim. u. Küche ... H 5, 6 1 Partier-Wohn.

- Ringstraße H 7, 15. ... H 7, 16 Ringstr., 2. Stod. ... H 7, 25 Seitenbau, 2. u. ... H 8, 15 1 Zim., Küche ... H 8, 32 4 schöne Zim. ... H 8, 28 zwei prachtvolle ... H 9, 3 2 Stubenwohn., je ... H 9, 4 im 2. St., 3 Zim. ... H 9, 14 1 Zim. u. Küche ... J 2, 7 2. u. 3. St., kleine ... J 2, 17 Part.-Wohn. ... J 2, 17 3 Zim., Küche u. ... J 5, 9 2 Wohnungen zu ... J 5, 13 Zimmer u. Küche ... K 1, 6 3 Zimmer, Küche u. ... K 2, 14 3. St., abgeth. ... K 3, 17 1 Zim., Küche u. ... K 4, 7 2 Zim., Küche u. ... K 4, 8 1 Zim., Küche ... K 4, 16 2 kleine Wohn. ... K 9, 12 Ringstraße, Part.- ... L 2, 4 zwei letzte Zimmer ... L 2, 14 (Schloßplatz) der ... L 2, 14 Wohn., 4 St., 6 Zim. ... Neubau L 7, 5, Eckhaus, ... L 12, 3a 3. St., 6 Zim. ... L 13, 14 Wohn., 4 St., 6 Zim. ... L 13, 17 4 St. m. Aus- ... L 15, 10 Zufahrtstraße, ... L 15, 17 3. St., Wohn. ... L 17, 15 III ein freundl. ... L 18, 10 4. St., 3 Zim. ... M 2, 18 2 Manfardenzim. ... M 4, 4 schöne Partier- ... M 5, 5 ein neuer, Man- ... N 3, 13b Ein neuer 4. ... N 3, 17 Zim., Küche ... N 4, 6 3. Stod., 3 Zim.

- N 4, 17 ff. Wohn. von 3 Zim. ... O 7, 16 eine ff. Wohnung ... P 5, 13 ff. Manf.-Wohn. ... P 6, 11 2. St., 3 Zim. u. ... P 7, 9 abgeth. Wohn. ... P 7, 8 Wohnung mit 2 Zim. ... P 7, 13 eleg. 3. Stod. ... Q 1, 8 gegenüber dem ... Q 2, 17 Eine schöne Wohn. ... Q 4, 7 3. St., 2 Zim., Küche ... Q 5, 17 2 Zim. u. Küche ... Q 7, 11 2 gr. Zim. ... Q 7, 12 elegante 2. Stod. ... R 1, 9 mehrere ff. Wohn. ... R 7, 2 Friedrichsring, ... S 1, 13 3. St., 1 schöne, ... S 1, 15 3. St., links, 1 leerer ... S 2, 16 2 schöne Zim. ... T 1, 15 3. St., 2 Zim., ... T 5, 1 verschiedene Wohn. ... T 6, 3 2 Zim. u. Küche ... T 6, 6h 2 Zim. u. Küche ... U 1, 1b 2 ff. Manfardenzim. ... U 1, 4 Breite Straße, ... U 1, 19 2. Stod., 2 Zim. ... U 4, 19 4 Zim., Küche u. ... U 5, 14 Friedrichsring ... U 6, 7 1 abgeth. Wohn. ... U 6, 7 2 Zim., Küche u. ... U 6, 27 4 od. 5 Zim. mit ... 17. Querstraße 30, 1. Stod.

- 6. Querstr. 7, 2 schöne Zim. ... Neubau, ... Waldhoffer. 40. 1 Zim. ... Kleine Wohnungen an ruhige ... Eine freundliche Wohnung. ... Wohnung zu verm. ... In meinem Hause D 8, 4 im ... G 2, 14 möbl. Zim. ... G 4, 16 4. St. Iff., 1 schön ... G 5, 1 möbl. Manfard. u. d. ... G 5, 19 1 anst. Mädchen in ... G 7, 2b 2 schön möbl. Zim. ... G 7, 27 ein sehr schön möbl. ... A 3, 10 ein möbl. Zimmer ... A 6, 7 3. Stod., 1 möbl. ... B 4, 5 gut möbl. Zim. ... B 4, 10 einfach möbl. Zim. ... B 4, 12 möbl. Zim. ... B 5, 9 2. Tr., gut möbl. ... B 5, 14 ein schön möbl. ... C 2, 7 1 Tr., 1 g. möbl. Zim. ... C 2, 15 3 Etagen, möbl. ... C 4, 2 2. St., 1 schön möbl. ... C 4, 12 1 Tr. hoch, 2 elegante ... C 4, 15 2 Tr., 1 schön möbl. ... C 4, 20, 2 Treppen, an der In- ... C 7, 14 4. St., 1 schön möbl. ... D 1, 11 4. St., möbl. Zim. ... D 1, 12 1 gr. möbl. Part.-Zim. ... D 2, 7 Planen, 1 schön möbl. ... D 4, 15 3. St., möbl. Zim. ... D 4, 17 einige möbl. Zim. ... D 5, 4 4 Tr., ein möbl. ... D 5, 7 3 Tr., 1 möbl. Zim. ... D 5, 14 am Reughausplatz gut ... D 6, 6 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. ... D 6, 13 2. Stod., 1 schön ... D 6, 14 1 gut möbl. Zim. ... E 2, 17 Planen, 3 Tr., ... E 3, 1 2 gut möbl. Zim. ... E 3, 7 nächst d. Planen, 2 ... E 3, 8 1 Tr. hoch, gut möbl. ... E 3, 14 möbl. Zim. m. Aus- ... E 3, 14 möbl. Zim. im Aus- ... E 8, 10 3. Stod. rechts, ...

- F 4, 3 3. St., 1 möbl. Zim. ... F 4, 21 4. St., kein möbl. ... F 5, 1 3 Tr. h., 1 g. möbl. ... F 5, 3 möbl. Zim. ... F 5, 5 3. St., 1 möbl. Zim. ... F 5, 11 ein schön möbl. ... F 5, 23 2. St., 1 großes, ... F 7, 19 part., 1 möbl. ... G 2, 14 möbl. Zim. ... G 4, 16 4. St. Iff., 1 schön ... G 5, 1 möbl. Manfard. u. d. ... G 5, 19 1 anst. Mädchen in ... G 7, 2b 2 schön möbl. Zim. ... G 7, 27 ein sehr schön möbl. ... H 1, 11 3. St. Vorderh., 1-2 ... H 3, 20 3. St., 1 schön möbl. ... H 4, 10 1 schön möbl. Part.- ... H 7, 18 gut möbl. Zim. ... H 7, 27 1 schön möbl. ... H 7, 29 1 gut möbl. Part.- ... J 1, 17 2. St., 1 schön möbl. ... K 2, 4 fchl. möbl. Zim. ... K 2, 24 part., gr. möbl. Zim. ... K 3, 14 1 Tr., 1 schön möbl. ... K 9, 20 2. St., auf die ... L 2, 3 2-3 möbl. od. un- ... L 2, 3 1 gut möbl. Zim. ... L 2, 3 2 gut möbl. Zim. ... L 2, 3 1 einfach möbl. Zim. ... L 10, 5 3. St., 1 gr. möbl. ... L 10, 7a einf. möbl. Zim. ... L 11, 29b über 2. Treppen, ... L 11, 29b über 2. Treppen, mit ... L 13, 16 3 Trepp., möbl. ... L 18, 11 2 Hochparterre, part. ... M 3, 7 schön und einfach ... M 4, 2 2. Stod., gut möbl. ... M 5, 11 3 Tr., schön möbl. ... N 3, 15 2 Treppen, kleine ... N 3, 17 1 Tr. h., gt. u. einfach ... O 5, 7 1 fein möbl. Zim. ... O 7, 16 1 Stiege h., einige ... Q 4, 18 2. St., Nähe der ...

- Q 4, 2 3. Stod., 1 gut möbl. ... Q 4, 22 möbl. Zimmer zu ... Q 5, 17 1 möbl. Part.-Zim. ... Q 6, 5 2. St., möbl. Zim. ... R 7, 1 4. St. Friedrichsring, ... S 1, 9b Nähe der Breiten- ... S 1, 9b 2. St., möbl. Zim. ... S 1, 13 2. St., 1 schöne ... S 2, 8 2. St., rechts, 1 schön ... S 3, 1 2. St., bessere junge ... T 2, 4 1 gut möbl. Zim. ... T 2, 15 2. Stod., 1 schön ... T 4, 30 4. St., möbl. Zim. ... T 6, 3 3. Stod., 1 schön ... U 1, 1c 3. St., 1 schön möbl. ... U 1, 18 1 Tr. hoch, 1 schön ... U 3, 12 Part.-Zim., schön möbl. ... U 5, 20 3. Stod. Iff., 1 einfach ... U 5, 26 1 Tr. rechts, ein ... U 6, 16 Friedrichsring, 3. Tr., ... U 6, 16 Friedrichsring, 3. Tr., ... Zatterfallstraße Nr. 22 ... Ein gut möbl. Zim. ... Zatterfallstr. 20, 2. Stod. ... Ein möbl. Zim. per 1. Okt. ... Zatterfallstr. 20, 2. Stod.

- (Schlafstellen.) B 5, 9 3. St., 1 gute Schlafst. ... B 5, 18 3. St., 1 Schlaf- ... F 4, 13 1 bef. Schlafst. ... G 5, 15 Schlafstelle ... G 7, 12 1 Schlafstelle für ... H 1, 6 part. Hinterhaus, ... K 3, 3 3. St., bef. Schlaf- ... K 3, 4 4. Stod. Vorderhaus, ... Q 3, 18 3. St., Schlafst. ... T 4, 30 4. St., eine schöne ... U 1, 15 4. Stod. Vorderh., ... Redargüthen, Wittlichstr. 111, ... Kost und Logis J 5, 5 2 Stod., Kost und ... K 1, 7 3. Stod., freundliche ... K 2, 23 2. St. Hinterhaus, ... P 3, 10 v. St., Kost und ...



# Kaufhaus. C. W. Wanner. Kaufhaus.

## Etablissement feiner Herren-, Sport- und Reise-Artikel.

### Lager

Engl. Havelocks und Pelerinen-Paletôts von M. 18 bis M. 45, theils imprägnirt wasserdicht.

### Smoking-Jacquettes

Haus-, Jagd- und Comptoir-Juppen von M. 14 bis M. 24.

### Schlafröcke

in grossartiger Auswahl von M. 15 bis M. 75.

### Regenschirme

für Herren und Damen in dauerhaften Stoff-Qualitäten, aparten Stöcken und Gestellen & M. 7, M. 9.50, M. 13, M. 16 bis M. 22.

### Neu! The Splendour. Neu!

Neuester englischer Regenschirm für Herren und Damen, dünn wie Spazierstock, wiegt nur 350 Gramm.

Alleinverkauf für Mannheim u. Umgegend.

### Specialität:

Feine Herren-Kleider nach Maass.

Die Neuheiten in:

Anzug-, Paletôt- und Hosenstoffen

### Herbst und Winter

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Ich mache auf meine billigen und preiswürdigen Maasssachen bei guten Stoff-Qualitäten aufmerksam.

Nach Maass unter voller Garantie für tadellosen Sitz und Schnitt offerire:

- Anzüge (Rheinische Waare) . . . von M. 55 an.
- Anzüge (Englische Waare) . . . von M. 65 an.
- Salon- und Gesellschaftsanzüge . . . von M. 75 an.
- Winter-Paletôt (uni oder Dessins) . . . von M. 60 an.
- Ulster- oder Reise-Paletôt . . . von M. 45 an.
- Beinkleider (gestreift oder carrirt) . . . von M. 17 an.

Anfertigung feiner Damen-Jacquettes, Mäntel. Amazonas, englischer Genre.

### Anfertigung feiner Herren-Hemden

& M. 4.50 bis M. 7.50.

Englische Flanelle und Flanel-Hemden.

Kragen und Manschetten.

Weisse und farbige Taschentücher.

Glacé- und Stoff-Handschuhe.

### Cravatten

in ganz grossartiger Auswahl, aparten Dessins und Formen.

Englische Wagen-Decken.

Herren- und Damen-Plaids.

### Reisedecken

in allen möglichen Arten von M. 10 an bis M. 125.

Unterhosen, Unterjacken.

Englische Socken.

### Reise-Mützen und Kissen.

Spazierstöcke in Naturholz und Silbergriffen.

Indem ich auf meine grosse Herbst- und Winter-Ausstellung mit billigsten Netto-Preisnotirungen aufmerksam mache, empfehle ich mich Hochachtungsvoll

Kaufhaus, Breitestrasse.

# C. W. Wanner.

Breitestrasse, Kaufhaus.

Möbellager von 36987 J. Schönberger.



Finanzierungen und Affociationen vermittelt billigst u. discret. Alfred Feinmann, Mannheim, Q 7, 8.

Associationen werden discret und gewissenhaft abgeschlossen durch 47005 Wilhelm Pirsch, Mannheim, N 4, 22. Bür. f. Associationen u. Kunststoffe.

Gold-Aktien. gegenwärtig das chancenreichste Speculationspapier. Auskunft und Rath darüber gibt das Neue Finanz- und Verlosungsblatt, 28. Jahrg., 1/4jährl. M. 2. — bei jeder Post unter Nr. 4387 oder bei 47406 A. Dann, Stuttgart.

M. Karolus, Uhrmacher D 5, 15. Zeughaus. D 5, 15. Reparatur-Werkstätte für die schwierigsten Reparaturen. 46965

Klavierunterricht ertheilt sehr gründlich gegen mässiges Honorar. 45589 E. Rember, M 2, 13, 2. Stof.

Äpfel. Tafel- und Koch-, gepflückt beste Sort. 3/4 Pf. pro St. sorgf. Bepf. H. süß Apfelmösi u. d. Kelt. N. 22. — 100 Str. v. 30 Str. an. Mostapfel. Ital. Pflanzl. des Reich. Bierleger. Riesengänse, Enten, Peris und Truttlöhner in best. Racen. Man verl. kostlos Preisbuch. 46425 Graf. Geflügel- und Obstpflanzl. Redarsteinach.

Butter. Beste bis hochfeine Schrahm-Tafelbutter bayer. Gebirgsbutter verleiht in Vollkaffi gegen Kadnahme zu billigsten Preisen. 46489 Friedr. Walter, Ulm a. D., Butterverlandtgeschäft.

Fuldaer Prehkopf in allbekannter Güte per Pfund 70 Pf. verleiht bei Buchwarenhandlung von Karl Hoffmann, Schütz, Oberhessen. 47260 Eingaben an Staats-Militär- und städtische Behörden werden richtig, rasch und billig befolgt. 42658 Adress im Verlag.

## Gelegenheitskauf in Herren-Hüten.

### Haarfilz-Hüte

in den allernuesten Formen billig gekauft und mache hiermit Jedermann darauf aufmerksam, daß diese Gelegenheit nicht bald wiederkommt. Es wird, um rasch damit zu räumen, so lange Vorrath habe, jeder Hut zu dem Preis von

### Fünf Mark

abgegeben, sonstiger Ladenpreis 8—10 Mark.

Garantire für Haarfilz-Gut.

## Mannheimer Gutbazar

Q 1 No. 1, breite Straße.

Samstag, den 1. October

bleibt mein Geschäft geschlossen. 48244

## F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7.

Erstes Special-Reste-Geschäft.

## Billigster Haus- und Küchenbrand.



## Brikett



100 Stück frei in's Haus 75 Pfg.

## Brikettfabrik Grube Friedrich

Hungen in Oberhessen.

Hauptniederlage: Mannheim, Dammstraße 1a, a. Bahnhof d. G.-L.-B.

Alleinvertreter: Müller & Sinning.

Wir beabsichtigen den Alleinverkauf unserer allgemein beliebten Briketts auf längere Zeit an nachfolgend verzeichneten Orten zu vergeben und wollen hierauf Reflectirende sich an unsere Hauptniederlage zu Mannheim wenden.

Besondere Geschäftskennntnisse nicht erforderlich; unsere Briketts können ihrer Sauberkeit wegen in jedem Geschäft geföhrt werden.

Zu vergeben sind die Orte: Edingen, Hockenheim, Rüsselthal, Ladenburg, Neckarau, Plankstadt, Reilingen, Schwellingen, Schriesheim, Seckenheim, Weinheim. 48081

### Amerikaner Oefen,

Metallgegenstände aller Art, werden solide und dauerhaft verfertigt. 47914

J 7, 20/21.

Englischer Unterricht von einem Herrn (Engländer vorgelesen) gesucht. 48067

Offerten unt. O. Z. 48067 an die Expedition d. Bl.

## Schluss des Ausverkaufs

Ende dieser Woche. 48092

## Wertheimer-Drensfuß, M 2, 8

## G. Frühauf

O 5, 5, Heidelbergerstr. O 5, 5,

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison anzuzeigen und empfiehlt sein

Größtes Lager in garnirten u. ungarirten

Damen-, Mädchen- und Kinder-

## Hüten

zu außerordentlich billigen Preisen, sowie

Modellhüte in reicher Auswahl.

Getragene Hüte werden umtauschend und alte Hüte mit verwendet.

Straußfedern werden gewaschen, gefärbt und geträufelt. 48222

## Gemälde-Ausstellung

C 3, 9 im Hause des Webers C 3, 9

Die nur einige Tage ausgestellten

217 St. Original-Gemälde

von den ersten Düsseldorfern Meistern, verkaufe ich zu den billigsten Preisen.

Gelegenheit für Bräutleute und Festgeschenke.

Jacob Sander, Kunsthändler, Düsseldorf, Frankfurt a. M.

3. St. Mannheim, C 3, 9.

## Frisirkämme unverbrechliche bei Otto Hess, E 1, 11

48588 Planken vis-à-vis Wälder Hof.

Mannheim. Nationaltheater.

Dr. Bad. Hof- u. Nationaltheater. Donnerstag, 9. Vorstellung im 29. Septbr. 1892. Abonnement A.

## Ein weißes Haar.

Lustspiel in einem Aufzuge von Octave Feuillet. (Regisseur: Herr Dr. Boffermann.)

Personen: Ferdinand von Luffac . . . Herr Boffermann. Clotilde, seine Frau . . . Frä. Clair.

Die Handlung spielt in Paris. Herraus:

## In Civil.

Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg. (Regisseur: Herr Jacobi.)

Personen: Oberl. von Garten . . . Herr Neumann. Huns, seine Tochter . . . Frä. Roden. Major von Ruffstein . . . Herr Jacobi. Premierlieutenant Edgar von Walden . . . Herr Rieper. Frä. Dürschel bei Garten . . . Herr Wösch.

Zum Schluss:

## Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement von J. Hoffmeister und J. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.